

Liebe lieber ungewöhnlich

Kapitel 8 ist endlich da!

Von Kuskus

Kapitel 7: Nachtgedanken

Das Meer umhüllte Misty. Sie war ein Spielball der Gezeiten, wurde von den Kräften der Natur hin- und hergeschleudert. Dann, als sie tief genug gesunken war, beruhigte sich die Umgebung. Noch immer hielt sie die Luft an, war noch nicht bereit, das Wasser in ihre Lungen dringen zu lassen. Es würde für ein paar Sekunden wie eisige Dolche auf sie einstechen, aber der Schmerz geht schnell vorüber. Ihr Körper würde immer schwerer werden und langsam auf den Grund sinken. Der salzige Geruch, welcher allgegenwärtig war, stieg ihr immer stärker in die Nase. Drängte sich ihr geradezu entgegen und wollte in sie eindringen.

„Na komm schon, lass es rein und bereite dem hier ein Ende.“ dachte Misty, die schon langsam anfang wegen des Sauerstoffmangels Krämpfe zu bekommen. Sie nahm plötzlich ihre Umgebung viel intensiver wahr, alle Farben schienen greller und bunter zu sein, alle Geräusche lauter und dröhnender. Keine Luft, kein Licht. Wo war die Geborgenheit, die sie sich so sehr gewünscht hatte, die ihr das Wasser eigentlich nie verwehrte? Fort. Zu spät erkannte Misty ihren schrecklichen Fehler. Ihr Versuch, den Schmerzen dieser Welt zu entfliehen, war fehlgeschlagen. Sollte jetzt nicht eigentlich ich Leben vor ihrem geistigen Auge an ihr vorbeiziehen? Aber da war nichts, nur Schwärze. Allumfassende Schwärze. Misty spürte wie Panik immer stärker in ihr aufstieg, sie konnte sich nicht dagegen wehren. Nein! So würde es nicht enden. Das würde sie nicht zulassen! In einem letzten, verzweifelten Versuch lehnte sie sich gegen die Kräfte der Natur auf, welche an ihr zerrten, kämpfte gegen das Meer, das sie mit seinen eisigen Klauen in ein kaltes und nasses Grab ziehen wollte. Aber sie konnte sich nicht wehren. Der Sog war einfach zu stark und sie schon viel zu lange in dem kräfteverzehrenden Strudel gefangen. Misty spürte ihre ihren Mut und Lebenswillen schwinden. Spürte, wie sie sich selbst langsam aufgab. Das sollte es dann also gewesen sein. Ob sich jemand an sie erinnern würde? Ob *er* sich an sie erinnern würde? Wahrscheinlich nicht. Er hatte ja, zu Recht, wie sie fand, mit ihr abgeschlossen. Also dann, Lebewohl, du schnöde Welt...

10 Minuten früher

Ash trottete, Mistys Rufen und Flehen ignorierend, den Pfad nach Quellburg zurück. Wie konnte er nur glauben, dass es jemals etwas mit ihnen werden könnte? Er war so ein Idiot gewesen! Und das schlimmste an der ganzen Sache war, er musste sich praktisch zwingen weiterzugehen und nicht zurückzublicken. Er wollte Misty in die

Arme schließen, ihr sagen, das es ihm ganz egal war, was da zwischen ihr und diesem Drew gelaufen ist. Aber er hatte seinen Stolz. Drew...wie er diesen Namen hasste! Mit dem war er noch nicht fertig, noch lange nicht.

„Ash, hier drüben!“ Zuerst dachte der Pokemon-Trainer, Misty wäre ihm nachgelaufen, doch dann er die Stimme. Maïke. Was wollte die denn? Er drehte sich in die Richtung aus der er den Ruf vernommen hatte und wartete auf die junge Koordinatorin, die mit einem ungeheuren Tempo, soweit das ihre Kleidung zuließ, angerannt kam.

Völlig außer Atem fing sie dann auch schon an loszubrabbeln: „Ash...Misty nicht schuld...Nachricht weg...Drew ist ein Arsch...Wollte nur Rache...“

Eine Minute später hatte Ash sich aus dem Gestammel von Maïke dann die ganze Wahrheit zusammengestückelt. Und zum zweiten Mal an diesem Abend rannte er, was das Zeug hielt. Zurück zu ihr. Jetzt konnte ihn nichts mehr aufhalten. Er wollte sie in die Arme schließen und ihr seine Liebe (noch mal) gestehen. Aber als er an den Klippen ankam, war Misty verschwunden. Er rief nach ihr, suchte die Umgebung ab, fand aber nichts. Dann traf ihn die Gewissheit wie ein Schlag in die Magengrube. Es konnte nur einen Ort geben wo sie war. Und ohne zu zögern streifte er seine Schuhe, sein Sakko und sein Hemd ab und sprang in die Fluten.

Da plötzlich, starke, drahtige Finger an ihrem Handgelenk. Fing sie jetzt an zu halluzinieren? Irgendjemand oder etwas zog sie langsam nach oben, dem sterbenden Sonnenlicht entgegen.

Misty spürte noch wie sie die Wasseroberfläche durchdrang und sich frische Luft wie eine heranstürmende Armee in ihre Lungen drängte. Für einen kurzen Moment kam es ihr so vor, als würde sie mit jedem neuen Atemzug das pure Leben in sich aufnehmen. Es war ein Gefühl, als würde sie in jeder Sekunde neu geboren werden.

„Vielleicht ein Engel.“ waren ihre letzten Gedanken kurz bevor die Dunkelheit sie umfasste.

Geräusche. Laute Stimmen, klangen fast wie... Schreie. Dann dumpfer, pochender Schmerz, den sie plötzlich im Gesicht verspürte. Hatte man sie geschlagen? Die junge Wasserpokemon-Trainerin öffnete langsam die Augen. Der Vorgang nahm anscheinend mehrere Minuten in Anspruch und kostete sie ungeheure Mengen der ihr noch verbliebenen Kraft. Viel sah Misty ja nicht. Alles war irgendwie verschwommen, sie sah nur Konturen und Schatten.

„Sie lebt, oh Gott sie lebt!“ hörte man eine aufgeregte Stimme brüllen. Diese überschlug sich fast und klang leicht hysterisch.

„Fast ein Wunder,“ hörte man eine andere, ruhigere aber nicht weniger erleichterte Stimme sagen, „sie war ja fast 5 Minuten in dem eiskalten Wasser.“

Eis. Kalt. Jetzt wusste Misty, was ihr schon die ganze Zeit Unbehagen bereitete.

Sie öffnete ihren Mund nur um ein paar Millimeter und hauchte kaum hörbar: „So kalt...“

Danach spürte Misty, wie ihr das Bewusstsein wieder zu entgleiten drohte. Ihre Gedanken flossen zäh wie Kaugummi und begannen sich im Kreis zu drehen. Noch immer erfuhr sie seltsame Sinneseindrücke, ihr Gehirn schien außerstande Informationen zu verarbeiten. Und dann umfasste sie erneut diese Schwärze...

Tja, da ist es wohl Essig mit dem alternativen Ende. Ich wahr schon dabei eins zu schreiben, aber die ganze Sache gefiel mir nicht so Recht. Außerdem hätte ein Selbstmord von Seiten Mistys einfach nicht gepasst. Entschuldigung für diese kleine Irreführung. Man möge mir verzeihen;)

